

# Kelten am Rhein

Akten des dreizehnten  
Internationalen Keltologiekongresses

Proceedings of the Thirteenth  
International Congress of Celtic Studies

23. bis 27. Juli 2007 in Bonn

Erster Teil

Archäologie

## Ethnizität und Romanisierung



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ AM RHEIN

Michael Nick

# Die keltischen Fundmünzen der Schweiz

Ein Forschungsprojekt

Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung bewilligte 2007 das vom Inventar der Fundmünzen der Schweiz beantragte Projekt ›Die keltischen Fundmünzen der Schweiz. Katalog und Auswertung‹. Das Vorhaben hat zum Ziel, alle auf dem Boden der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein gefundenen keltischen Münzen zu katalogisieren und wissenschaftlich auszuwerten.

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz ist ein Unternehmen der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften mit Sitz in Bern. Seine Kernaufgabe besteht darin, die historische Quellengattung der Fundmünzen aller Epochen aus der obengenannten Region in einer Datenbank zu erfassen und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen<sup>1</sup>.

## Ausgangslage

Bezeichnend für den Stand der keltischen Numismatik in der Schweiz ist die Tatsache, dass Heinrich Meyers ›Beschreibung der in der Schweiz aufgefundenen gallischen Münzen‹ von 1863 lange Zeit die einzige übergreifende Zusammenstellung keltischer Münzen in der Schweiz war<sup>1</sup>. Dies änderte sich erst 1999, als im vierten Band des Überblickswerkes ›Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter‹ ein kurzer Abriss des keltischen Münzwesens auf dem Gebiet der heutigen Schweiz erschien<sup>2</sup>. Da jener Beitrag jedoch dahingehend konzipiert ist, das keltische Münzwesen einem größeren Publikum näher zu bringen, konnte dort keine detaillierte Vorlage des Materials erfolgen.

Nichtsdestotrotz verzeichnet die keltische Numismatik als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung in der Schweiz im Vergleich zum Zeitraum vor 1972 eine starke Intensivierung<sup>3</sup>. Zu nennen ist die Publikation der drei Museumsbestände im Schweizerischen Landesmuseum Zürich, im Historischen Museum Basel und im Rätischen Museum Chur<sup>4</sup>. Doch nur bei einer geringen Zahl dieser Altfunde ist die genaue Provenienz bekannt. Gerade die keltischen Münzen müssen aber als

archäologische Objekte behandelt und mit archäologischer Methodik bearbeitet werden, da nur im Kontext ihrer Fundstelle Fragen hinsichtlich ihrer Verwendung, der Chronologie, des Münzumschlages, der Wirtschaftsgeschichte, der Siedlungsarchäologie sowie weitere historische und kulturelle Fragestellungen bearbeitet werden können.

Zumeist ausgehend vom Material eines Fundortes konnte die jüngere Forschung sehr viel zur Rekonstruktion des Münzumschlages beitragen. Hervorzuheben sind hier besonders die Münzen von Basel<sup>5</sup>, vom Mont Terri

---

Für die Mitarbeit am Projekt wurden Dr. Susanne Frey-Kupper (IFS, Bern), Hugo W. Doppler (Kantonsarchäologie Aargau), Dr. Markus Peter (Augusta Raurica) und Dr. Michael Nick (IFS, Bern) gewonnen. Das Vorhaben erhielt von den für die kantonale Denkmalpflege zuständigen Institutionen sowie vielen Museen eine sehr positive Resonanz und kann von dieser Seite mit weiterer Unterstützung rechnen.

<sup>1</sup> H. Meyer, Beschreibung der in der Schweiz aufgefundenen gallischen Münzen. Mitt. Ant. Ges. Zürich 15, 1, 1863, 1–30 Taf. 1–3.

<sup>2</sup> H. Brem / B. Hedinger, Geld und Münzwesen der Latènezeit. In: F. Müller / G. Kaenel / G. Lüscher (Hrsg.), Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter IV. Eisenzeit (Basel 1999) 220–227.

<sup>3</sup> H.-U. Geiger / C. Martin, Bibliographie zur Schweizer Numismatik – Bibliographie de numismatique suisse. Schweizer Münzbl. 22, H. 87, 1972, 73–87; 74 Nr. 9–15 (Kelten). – M. Nick, Keltische Numismatik in der Schweiz 1972–2005. Schweizer Münzbl. 56, H. 221, 2006, 9–19.

<sup>4</sup> Zürich: K. Castelin, Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich I; II (Stäfa 1978 und 1985); H. von Roten, Keltische Münzen im Schweizerischen Landesmuseum. Kat. Slg. Peter Werhahn u. Neuerwerbungen seit 1978. Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 53, 3, 1996, 177–222. – Basel: A. Burkhardt / W. B. Stern / G. Helmig, Keltische Münzen aus Basel. Numismatische und metallanalytische Untersuchungen. Antiqua 25 (Basel 1994). – Chur: A. Furger-Gunti u. a., Die keltischen Münzen der Sammlung R. Forrer / H. Herold im Rätischen Museum Chur. Schriftenreihe des Rätischen Museums 25 (Chur 1982).

<sup>5</sup> A. Furger-Gunti / H.-M. von Kaenel, Die keltischen Fundmünzen aus Basel. Schweizer. Num. Rundschau 55, 1976, 35–76 Taf. 2–8; Burkhardt u. a. (Anm. 4).

im Kanton Jura<sup>6</sup>, von Sissach im Kanton Basel-Land<sup>7</sup>, vom Üetliberg bei Zürich<sup>8</sup>, aus Baden im Kanton Aargau<sup>9</sup>, von Sermuz im Kanton Waadt<sup>10</sup> und vom Mont Vully im Kanton Freiburg<sup>11</sup> sowie die Vorlage der Depositionen von Balsthal im Kanton Solothurn<sup>12</sup>, »Saint-Louis« bei Basel<sup>13</sup>, dem Belpberg im Kanton Bern<sup>14</sup> und Bern-Tiefenau<sup>15</sup> sowie die »Potinklumpen« von Zürich<sup>16</sup>. Das Material aus der wichtigen spätlätenezeitlichen Siedlung von Bern-Engelhalbinsel ist hingegen völlig unzureichend publiziert. Lediglich einige Altfunde von dort wurden in den sechziger und siebziger Jahren veröffentlicht<sup>17</sup>, Publikationen neuerer Grabungen liegen bisher kaum vor<sup>18</sup>, obwohl der Fundzuwachs heute das veröffentlichte Material um ein Vielfaches übersteigt. Zwar ist es um die Publikationslage in Basel besser bestellt, doch auch hier übertreffen die Funde aus den Grabungen der letzten Jahre das publizierte Material um schätzungsweise das Dreifache. Ähnliches ist auch bei den Fundstellen von Vindonissa, dem heutigen Windisch im Kanton Aargau<sup>19</sup>, und Rheinau im Kanton Zürich der Fall. Auf dieser Basis ist es für den Forscher unmöglich, den Münzumschlag in den Siedlungen zu beurteilen. Er muss derzeit mit einem Material arbeiten, das in vielen Fällen für eine statistische Auswertung unzureichend ist, obwohl an sich bedeutende Bestände vorliegen. So ist beispielsweise eine

Beurteilung des chronologischen Verhältnisses zwischen der älteren keltischen Siedlung auf dem Mont Vully, der jüngeren Siedlung Bois de Châtel im Kanton Waadt<sup>20</sup> sowie der römischen Ansiedlung von Avenches im Kanton Freiburg<sup>21</sup> auf Grund des Publikationsstandes bisher nur eingeschränkt möglich. Auch die Frage nach dem Münzumschlag in eher ländlichen Siedlungsbereichen kann aus diesem Grund bisher kaum angegangen werden, obwohl gerade Münzfunde oft die einzigen Indikatoren von Siedlungen sind. Selbst die wichtigen Funde aus einer der wenigen keltischen Viereckschanzen in der Schweiz »Les Bourguignonnes« bei Marin-Epagnier im Kanton Neuenburg harren weiter einer angemessenen Publikation.

Übergreifende Zusammenstellungen, welche auch die Fundorte mit nur wenigen Münzen berücksichtigen, sind selten. Die Erfassung aller antiken Fundmünzen des Alpenrheintales durch Bernhard Overbeck stellt diesbezüglich zwar eine Pionierleistung dar<sup>22</sup>, doch erntete sie heftigen Widerspruch<sup>23</sup>, so dass man auch hier nicht umhin kommt, das Werk einer kritischen Revision zu unterziehen. Die Publikation der keltischen Münzen aus Luzerner und Schweizer Mooren durch Hans-Jörg Kellner ist für die Zentralschweiz die einzige Zusammenstellung<sup>24</sup>. Da sie sich der Materie jedoch lediglich unter dem Gesichtspunkt der Opferfunde nähert, wurden hier aus-

<sup>6</sup> G. Kaenel / F. Müller / A. Furger-Gunti, L'occupation celtique du Mont Terri (Jura) sur la base d'anciennes collections jurassiennes. *Jahrb. SGUF* 67, 1984, 95–122; M. Peter, Die Fundmünzen. In: P.-A. Schwarz, Die spätlätenezeitliche und spätrömische Höhensiedlung auf dem Mont Terri (Cornol JU). Die Ergebnisse der Grabungskampagne 1987. *Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch.* 13 (Derendingen-Solothurn 1993) 69–72.

<sup>7</sup> V. Müller-Vogel, Die spätgallische Töpfersiedlung von Sissach-Brühl. *Arch. u. Mus.* 5 (Liestal 1986).

<sup>8</sup> A. Furger-Gunti, Münzen. In: I. Bauer u. a. (Hrsg.), Üetliberg, Uto-Kulm. Ausgrabungen 1980–1989. *Zürcher Denkmalpflege, Arch. Monogr.* 9 (Zürich 1991) 181–184 Taf. 79–82.

<sup>9</sup> H. W. Doppler, Die keltischen Münzen aus Baden (Schweiz). *Schweizer Münzbl.* 23, 1973, 125–129.

<sup>10</sup> A. Geiser, Les trouvailles de monnaies gauloises et républicaines de l'oppidum de Sermuz (Gressy VD). *Bull. Assoc. amis Cabinet médailles* 11, 1998, 5–22.

<sup>11</sup> A.-F. Auberson / A. Geiser, Les trouvailles monétaires et le coin de l'oppidum du Mont-Vully. *Schweizer. Num. Rundschau* 80, 2001, 59–107.

<sup>12</sup> S. Frey-Kupper, Keltische Münzfunde aus Balsthal (Kanton Solothurn). Ein Depot mit Quinaren und einem silbernen Hirschgeweih und »Potin«-Münzen von der Holzfluh. *Schweizer Münzbl.* 49, 1999, 45–61.

<sup>13</sup> A. Furger-Gunti, Der Goldfund von Saint-Louis bei Basel und ähnliche keltische Schatzfunde. *Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch.* 39, 1982, 1–47.

<sup>14</sup> H.-M. von Kaenel, Der Schatzfund von republikanischen Denaren und gallischen Quinaren vom Belpberg (Kanton Bern) 1854. *Schweizer. Num. Rundschau* 59, 1980, 15–40 Taf. 3.

<sup>15</sup> F. E. Koenig, Die Münzen aus dem Massenfund von der Tiefenau 1849–1851. In: F. Müller, Der Massenfund von der Tiefenau bei Bern. *Antiqua* 20 (Basel 1990) 116–142.

<sup>16</sup> M. Nick, Anderthalb Zentner keltisches Kleingeld. *Neue For-*

*schungen zum »Potinklumpen« von Zürich. Schweizer. Num. Rundschau* 83, 2004, 97–124.

<sup>17</sup> H.-J. Kellner, Die keltischen Fundmünzen von der Engelhalbinsel bei Bern. *Jahrb. Bern. Hist. Mus.* 41/42, 1961/62, 259–274; H.-M. von Kaenel, Die Fundmünzen der Grabungen auf der Engelhalbinsel von 1967 bis 1969. *Jahrb. Bern. Hist. Mus.* 51/52, 1971/72, 119–122; ders., Die Fundmünzen von der Engelhalbinsel bei Bern. *Jahrb. Bern. Hist. Mus.* 55–58, 1975–1978, 103–113.

<sup>18</sup> F. E. Koenig, Die Fundmünzen der Grabung Bern-Engemeistergut 1983. In: R. Bacher, Bern-Engemeistergut. Grabung 1983 (Bern 1989) 93–99.

<sup>19</sup> H. W. Doppler, Die keltischen Münzen von Vindonissa. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1977, 37–61.

<sup>20</sup> G. Kaenel / H.-M. von Kaenel, Le Bois de Châtel près d'Avenches à la lumière de trouvailles récentes. *Oppidum celtique et castrum du Bas-Empire?* *Arch. Schweiz* 6, 3, 1983, 110–119.

<sup>21</sup> H.-M. von Kaenel, Die Fundmünzen aus Avenches. 1. Teil: Von den Anfängen bis Titus. *Schweizer. Num. Rundschau* 51, 1972, 47–128 Taf. 11–18.

<sup>22</sup> B. Overbeck, Geschichte des Alpenrheintals in römischer Zeit auf Grund der archäologischen Zeugnisse I; II (München 1973 und 1982). – Einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand (inkl. Münzliste) dieser Region gibt W. Zanier, Das Alpenrheintal in den Jahrzehnten um Christi Geburt. Forschungsstand zu den historischen und archäologischen Quellen der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit zwischen Bodensee und Bündner Pässen (Vorarlberg, Liechtenstein, Sankt Gallen, Graubünden). *Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 59 (München 2006).

<sup>23</sup> F. E. Koenig, Bemerkungen zur kritischen Aufnahme der Fundmünzen des Kantons Graubünden. *Schweizer. Num. Rundschau* 56, 1977, 122–170.

<sup>24</sup> H.-J. Kellner, Keltische Münzfunde aus Luzerner und Schweizer Mooren. *Helvetia Arch.* 15, H. 57/60, 1984, 125–130.

schließlich Goldmünzen berücksichtigt; eine Auswahl, die dem keltischen Geldumlauf in der Region ganz und gar nicht gerecht wird. Im Rahmen eines Kolloquiums stellte Hansjörg Brem die Potinmünzenfunde der Ostschweiz zusammen<sup>25</sup>. Dadurch wurde zwar deutlich, wo die Fundstellen liegen, jedoch lässt sich durch die listenartige Erfassung das Material nicht weiter beurteilen. Zudem stellen die Potinmünzen wieder nur einen Ausschnitt aus dem gesamten Geldumlauf dar.

Der Kanton Tessin wiederum entzieht sich bisher weitgehend einer Beurteilung des Münzumschlages. Abgesehen von der Bearbeitung der norditalischen Funde durch Andrea Pautasso<sup>26</sup>, der einige Altfunde von Münzschätzen aus dem Tessin immerhin auflistete, sowie einer Ergänzung dieser Liste durch Ermanno A. Arslan und anderen<sup>27</sup>, fand hier noch nie eine systematische Aufnahme des vorhandenen Materials statt. Umso positiver ist die vor nicht allzu langer Zeit erschienene Publikation der keltischen Münzfunde des Kantons Genf zu bewerten<sup>28</sup>.

### Ziele des Projektes

Angesichts des skizzierten Forschungsstandes bewilligte der Schweizerische Nationalfonds das oben erwähnte Forschungsprojekt, welches im Juli 2007 in Angriff genommen wurde. Ziel ist die detaillierte Erfassung und Veröffentlichung der unpublizierten keltischen Fundmünzen aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein nach den Richtlinien des Inventars der Fundmünzen der Schweiz<sup>29</sup>. Das bereits vorgelegte Material wird zwar ebenfalls Berücksichtigung finden, jedoch lediglich in Listenform.

Als Ergebnis wird dem Nutzer eine Quellenedition zur Verfügung gestellt, in der alle keltischen Fundmünzen aus der Schweiz entweder eine Erstvorlage erfahren oder zumindest über die Listen ein Auffinden dieser Stücke in der Literatur erleichtert wird. Damit werden die Fundmünzen als archäologische Objekte der Wissenschaft und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Neben den Fibeln sind die Münzen oftmals der einzige enger datierbare Siedlungsanzeiger, so dass auch die zusammenfassende Vorlage von Oberflächenfunden einer Region den Forschungsstand entscheidend verbessern kann. Beispielsweise konnte man im Kanton Zug vor etwa zwanzig Jahren bis auf wenige Altfunde praktisch keine latènezeitlichen Siedlungsspuren<sup>30</sup>. Durch die systematischen Prospektionen der letzten Zeit konnte die Zahl der Fundstellen jedoch vervielfacht werden<sup>31</sup>. Jetzt gilt es, das Material durch Publikation der Forschung zugänglich zu machen.

Abgesehen von den bereits durch die Skizzierung des Forschungsstandes erwachsenen Fragestellungen erlaubt die Erfassung des Materials ferner die Anfertigung oder die Ergänzung bereits existierender Verbreitungskarten. Dadurch können Umlaufregionen einzelner Münztypen

besser als bisher umrissen werden, so dass sich auf diesem Wege mögliche Herstellungszentren und Verwendungsgebiete erfassen lassen.

Auch Fragen nach der Intensität und der Art des Münzgebrauchs sollen durch den Vergleich zwischen verschiedenen Regionen behandelt werden. Dies erfolgt über die Analyse des Münzumschlages, und zwar sowohl quantitativ als auch qualitativ, also die unterschiedliche Benutzung von Metallen, Nominalen und so weiter oder das Fehlen eines Geldumschlages. Dabei wird jeweils die Siedlungsform und die geographische Lage der Fundorte berücksichtigt. Für Südwestdeutschland konnte auf diese Weise bereits ein sehr kleinräumig differenzierbares Bild der unterschiedlichen Verwendung von Münzen verschiedener Metalle entworfen werden<sup>32</sup>. Hier spiegelt sich zum einen der Einfluss des Fernhandels, der in den Groß-

<sup>25</sup> H. Brem, Potinmünzen in der Ostschweiz: Versuch einer Zusammenstellung. *Gallia* 52, 1995, 79–85.

<sup>26</sup> A. Pautasso, Le monete preromane dell'Italia settentrionale. *Sibirium* 7, 1962–63, 1–162 Taf. 1–112.

<sup>27</sup> E. A. Arslan (Hrsg.), Saggio di repertorio dei ritrovamenti di moneta celtica Padana in Europa e di moneta celtica non Padana in Italia (2004–2005), als PDF-Datei zum Herunterladen auf der Homepage des IFS.

<sup>28</sup> Y. van der Wielen u. a., Monnayages Allobroges. *Cahiers romands de numismatique* 6 (Lausanne 1999).

<sup>29</sup> Die Richtlinien finden sich in jedem Band der Reihe des IFS (siehe z. B. B. Zäch, Kanton St. Gallen I. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 6 [Bern 2001] 35 f.). – Detaillierte Richtlinien zur Beschreibung von Abnutzung und Korrosion der Münzen finden sich weiterhin in: Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bull. 2, Suppl., 1995.

<sup>30</sup> St. Doswald / Ph. Della Casa, Kanton Zug. Inventar der Fundmünzen der Schweiz 2 (Lausanne 1994). – Da das Fundmaterial dieses Kantons durch Bautätigkeit sowie systematische Prospektionen in den letzten Jahren enorm angewachsen ist, ist bereits ein weiterer Band in Vorbereitung.

<sup>31</sup> B. Bigler, Neue Funde der Bronze- und Eisenzeit aus dem Kanton Zug. *Jahrb. Arch. Schweiz* 89, 2006, 137–164; B. Schmid-Sikimic / B. Bigler, Vom Süden in den Norden und wieder zurück. Wege über die Alpen. Aktuelles zur Eisenzeitforschung im Kanton Zug. *Arch. Schweiz* 28, 1, 2005, 6–19; B. Hedinger / S. Hochuli, Ein römisches Heiligtum auf der Kantonsgrenze zwischen Zug und Zürich? *Arch. Schweiz* 26, 1, 2003, 16–25; S. Hochuli, Archäologische Prospektion durch einen Metallsuchgänger. Raubgräberei oder Spezialistenarbeit. *Jahrb. SGUF* 83, 2000, 21–24; W. E. Stöckli, Die Besiedlungsgeschichte der Baarburg (Gemeinde Baar, Kanton Zug). *Jahrb. SGUF* 83, 2000, 7–20; H. Brem, Keltische Münzfunde aus dem Kanton Zug. *Arch. Schweiz* 19, 2, 1996, 75.

<sup>32</sup> M. Nick, Gabe, Opfer, Zahlungsmittel. Strukturen keltischen Münzgebrauchs in Mitteleuropa. *Freiburger Beitr. Arch. u. Gesch. erstes Jahrtausend* 12 (Rahden/Westf. 2006). Siehe hierzu auch ders., Die keltischen Münzen vom Typ »Sequanerpotin«. Eine Studie zu Typologie, Chronologie und geographischer Zuweisung eines ostgallischen Münztyps. *Freiburger Beitr. Arch. u. Gesch. erstes Jahrtausend* 2 (Rahden/Westf. 2000) und ders., Am Ende des Regenbogens ... Ein Interpretationsversuch von Hortfunden mit keltischen Goldmünzen. In: C. Haselgrove / D. Wigg-Wolf (Hrsg.), *Iron Age Coinage and Ritual Practices. Stud. Fundmünzen Antike* 20 (Mainz 2005) 115–155.

siedlungen an wichtigen Verkehrswegen den Gebrauch von Silber- und Buntmetallmünzen als Zahlungsmittel zur Folge hatte, während sich eher ländlich besiedelte Gebiete durch die Benutzung von Goldmünzen zu Thesaurierungszwecken auszeichnen. Es gilt zu prüfen, ob sich in der Schweiz ähnliche strukturelle Gefälle feststellen lassen.

Aus neueren Grabungen stammen einige bisher nicht bekannte unpublizierte Münztypen, – zum Beispiel ein neuer Obolotypus vom Oppidum auf der Berner Engehalbinsel – die durch das Projekt in einen grösseren Bezugsrahmen gestellt werden können. Auf diese Weise sind neue Erkenntnisse zum Münzsystem zu erwarten, beispielsweise in der Region Bern.

Im Münzspektrum der in der Rheinschleife bei Rheinau im Kanton Zürich gelegenen spätlatènezeitlichen Grosssiedlung sind ebenfalls bisher unpublizierte oder nur wenig bekannte Münztypen vertreten. Sowohl Grabungen als auch Prospektionen konnten hier die Menge des Materials signifikant steigern, so dass nun ein Vergleich mit der auf der gegenüberliegenden, deutschen Rheinseite gelegenen Siedlung von Altenburg im Landkreis Waldshut möglich ist. Von letzterem Fundort liegen bis heute weit über fünfhundert unpublizierte Münzen vor, die vom Verfasser ausgewertet werden. Dies gibt uns die Möglichkeit, nun auch auf Basis der Münzen Aussagen zum chronologischen Verhältnis der beiden Siedlungsteile zu treffen<sup>33</sup>.

Ein weiteres Problemfeld ist mit der Frage nach der Weiterverwendung keltischer Münzen in der römischen Kaiserzeit verbunden. Die Untersuchungen zu den Fundmünzen aus der römischen Colonia in Augst durch Markus Peter zeigen, dass dort in der frühen Kaiserzeit keltische Buntmetallstücke weiterhin zirkulierten, als Ergänzung der noch ungenügenden Kleingelddecke in augusteischer bis claudischer Zeit<sup>34</sup>. Der Frage, ob sich diese Feststellung auch an weiteren Fundplätzen nachvollziehen lässt, wird ebenfalls innerhalb des Projektes nachgegangen werden.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die kurze Übersicht zeigt, dass der Publikationsstand in der Schweiz hinsichtlich einzelner größerer Komplexe

keltischer Münzen nicht schlecht ist. Regionale Übersichten, welche auch die Einzelfunde berücksichtigen, sind jedoch die Ausnahme. Ebenso ist die Vorlage größerer Mengen von Neufunden für die einzelnen kantonalen Institutionen aus verschiedenen Gründen selten zeitnah realisierbar. Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz hingegen ist als überregionale Forschungsinstitution in seiner Struktur dahingehend ausgelegt, Projekte dieser Art zu bewältigen. Die enge Zusammenarbeit mit den Kantonsarchäologien und Museen, ohne deren Unterstützung ein solches Vorhaben überhaupt nicht möglich wäre, gewährleistet darüber hinaus eine effiziente Erfassung des Materials. Im Ergebnis wird der Nutzer ein Standardwerk für die spätlatènezeitliche Münzprägung auf dem Gebiet der Schweiz erhalten.

Dr. Michael Nick, Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Aarberggasse 30, Postfach 6855, 3001 Bern, Schweiz, michael.nick@fundmuenzen.ch

*Summary.* The research on Iron Age coinage has been intensified in the last thirty years, but still a corpus of the Celtic coin finds from Switzerland is a desideratum. That is why the Swiss Inventory of Coin Finds has applied for project funds from the Swiss National Science Foundation to remedy the current state. In July 2007 the project ›Celtic Coin Finds from Switzerland – Catalogue and Analysis‹ took up its work. The primary aim is to register all Celtic coin finds from Switzerland and publish them; the second is to analyse the coin circulation.

<sup>33</sup> Zum Forschungsstand siehe S. Schreyer / P. Nagy, Das spätkeltische Doppel-Oppidum von Altenburg (D) – Rheinau ZH. In: G. Kaenel / S. Martin-Kilcher / D. Wild (Hrsg.), Colloquium Turicense. Siedlungen, Baustrukturen und Funde im 1. Jh. v. Chr. zwischen oberer Donau und mittlerer Rhone. Koll. Zürich, 17.–18. Januar 2003. Cahiers d'archéologie romande 101 (Lausanne 2005) 137–154 sowie F. Fischer, Das Oppidum bei Altenburg-Rheinau und sein spätlatènezeitliches Umfeld. In: C.-M. Hülsen / W. Irlinger / W. Zanier (Hrsg.), Spätlatènezeit und frühe römische Kaiserzeit zwischen Alpenrand und Donau. Akten Koll. Ingolstadt, 11./12. Okt. 2001. Koll. Vor- u. Frühgesch. 8 (Bonn 2004) 123–131.

<sup>34</sup> M. Peter, Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Stud. Fundmünzen Antike 17 (Berlin 2001).